

IG Metall verschärft Warnstreiks

Frankfurt/Main/Erfurt – Die IG Metall lässt ihre Warnstreiks in der Metall- und Elektroindustrie weiterrollen. Nachdem laut Gewerkschaft bereits am zweiten Tag insgesamt rund 125 000 Beschäftigte an den ganztägigen Ausständen teilgenommen haben, wird für diesen Freitag eine Rekordbeteiligung von bis zu 300 000 Metallern erwartet. Unter anderem soll es die Autobauer BMW, Audi, Daimler und Porsche treffen.

Neue Verhandlungen hat die IG Metall Baden-Württemberg den Arbeitgebern erst für den Beginn kommender Woche angeboten. Zuvor müsse sich Südwestmetall aber noch deutlich bewegen, sagte Bezirkschef Roman Zitzelsberger in Stuttgart.

Die IG Metall verlangt bundesweit sechs Prozent mehr Geld und das Recht, die Wochenarbeitszeit zeitweise auf 28 Stunden abzusenken. Schichtarbeiter, Eltern kleiner Kinder und pflegende Familienangehörige sollen dabei einen Teillohnanspruch erhalten, den die Arbeitgeber bislang strikt ablehnen und für rechtswidrig halten.

Erfolglos blieben Eilanträge mit dem Ziel, die Warnstreiks zu stoppen. In den Hauptsacheverfahren will das Arbeitsgericht Frankfurt erst am 20. Februar verhandeln.

Auch beim Werkzeughersteller Widia in Königsee-Rottenbach legten die Mitarbeiter der Früh- und der Spätschicht die Arbeit nieder, wie der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Jena-Saalfeld und Gera, Matthias Beer, sagte. „Der Betrieb ist zum Erliegen gekommen.“

Am Freitag will die IG Metall die Streiks auch in Thüringen ausweiten. Nach Angaben der Frankfurter Bezirksverwaltung sollen insgesamt mehrere Zehntausend Beschäftigte in den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen ihre Arbeit niederlegen. dpa

Bruttoverdienste legen um 1,4 Prozent zu

Erfurt – Die Bruttoverdienste im produzierenden Gewerbe und bei Dienstleistern sind nach jüngsten Zahlen um durchschnittlich 1,4 Prozent innerhalb eines Jahres gestiegen. Bei Vollzeitbeschäftigten sind es nach den Zahlen des Landesamtes für Statistik vom Donnerstag plus 1,9 Prozent und ein Monatsbrutto von 3067 Euro. Die Zahlen stammen aus dem dritten Quartal 2017 und erfassen auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Leistungsprämien.

Die Statistiker verzeichneten dabei für vollzeitbeschäftigte Frauen einen etwas deutlicheren Zuwachs mit 2,2 Prozent als bei Männern mit 1,7 Prozent. Allerdings liege das Monatsbrutto bei Männern noch höher: Sie kämen auf durchschnittlich 3114 Euro, während es bei Frauen 2977 Euro seien. dpa



Lufthansa gibt erste Blicke auf neues Flugzeug-Design frei

In den sozialen Medien war das Interesse am neuen Erscheinungsbild der Lufthansa schon sehr groß – jetzt hat die Fluggesellschaft erste Blicke auf das neue Design freigegeben. In der neuen Ausgabe des Bordmagazins ist seit Donnerstag eine Boeing 747-8 im neuen Kleid zu sehen, das auf die bisherigen Begleitfarben Grau (an der Flügelunterseite und den Triebwerken) und Gelb weitgehend verzichtet. Die neue Optik sei das „i-Tüpfelchen“ der Modernisierung der Fluggesellschaft, sagte Konzernchef Carsten Spohr am Donnerstag in Kapstadt. Der Neugestaltung des 100 Jahre alten Kranich-Symbols ist das sogenannte „Spiegelg“ in Gelb am Leitwerk zum Opfer gefallen. Die einstige Lufthansa-Grundfarbe findet sich am Flugzeug nur noch als Willkommenstafel an der ersten Tür links, zudem ist sie auf den Boardingpässen und beim Check-In weiterhin zu finden. Mit dem nunmehr weiß-blauen Flugzeug-Design wurde auch das komplette Erscheinungsbild der Lufthansa reformiert, die unter anderem eine neue Schrift erhält. Lufthansa will das neue Erscheinungsbild am 7. Februar bei einer Festveranstaltung am Frankfurter Flughafen vorstellen. Foto: dpa

ten Kranich-Symbols ist das sogenannte „Spiegelg“ in Gelb am Leitwerk zum Opfer gefallen. Die einstige Lufthansa-Grundfarbe findet sich am Flugzeug nur noch als Willkommenstafel an der ersten Tür links, zudem ist sie auf den Boardingpässen und beim Check-In weiterhin zu finden. Mit dem nunmehr weiß-blauen Flugzeug-Design wurde auch das komplette Erscheinungsbild der Lufthansa reformiert, die unter anderem eine neue Schrift erhält. Lufthansa will das neue Erscheinungsbild am 7. Februar bei einer Festveranstaltung am Frankfurter Flughafen vorstellen. Foto: dpa

Luft wird etwas sauberer

Dieselgipfel, Kaufprämien, Software-Updates: Politik und Autobauer mühen sich, die Luft in Städten sauberer zu bekommen. Bisher tat sich zu wenig – nun sinken die Werte aber langsam. Ein Grund zum Aufatmen?

Von Teresa Dapp und Sascha Meyer

Berlin – Es ist erst mal eine gute Nachricht: Die Stadtluft in Deutschland ist an vielen Stellen sauberer geworden. Statt zuletzt 90 Kommunen sind es inzwischen noch knapp 70, in denen die Belastung mit gesundheitsschädlichen Stickoxiden aus Auspuffen von Diesel-Autos höher ist als erlaubt. So bilanzierte es das Umweltbundesamt (UBA) für vergangenes Jahr. Ist Deutschland also auf dem richtigen Weg und kommt um Fahrverbote für Millionen Diesel in Innenstädten herum?

Die Grenzwerte gelten nicht erst seit Kurzem, sondern sind schon seit 2010 einzuhalten, wie das UBA betont. Und auch wenn die Belastungen nun etwas sinken, werden sie in knapp 70 Städten immer noch gerissen – am heftigsten in München, Stuttgart und Köln. Die EU-Kommission hat schon die Geduld mit Deutschland verloren, was auch Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) gerade in Brüssel zu spüren bekam. Eine Klage wegen Verletzung von EU-Recht wird deshalb wahrscheinlich. Und in drei Wochen verhandelt dann auch das Bundesverwaltungsgericht über Fahrverbote

– ob sie rechtlich möglich sind, und ob sie verhängt werden müssen, um Bürger zu schützen. Konkret geht es um Düsseldorf und Stuttgart, aber die Entscheidung wird auch grundsätzlich sein.

Warum ist die Stadtluft sauberer geworden?

Das UBA geht von einem Mix von Gründen aus, die direkt in den Städten gewirkt haben. Dazu zählen Tempolimits und verengte Straßen. Manche Städte fördern den öffentlichen Nahverkehr und rüsten Busse nach. Eine Rolle dürfte auch spielen, dass sich inzwischen mehr Käufer einen Benziner anschaffen und keinen Diesel – wohl auch aus Sorge vor Fahrverboten. Und

dann sind da noch neue Abgas-Software und Prämien für den Neuwagenkauf, um alte „Stinker“ von den Straßen zu bekommen. Das hatten deutsche Autobauer beim Dieselgipfel im Sommer zugesagt. Jedoch, betont das UBA: „Beide Maßnahmen wirken erst seit Ende 2017.“ Und das Schadstoff-Minderungspotenzial sei generell nur begrenzt.

Und was ist sonst geplant, um die Luft zu verbessern?

UBA-Chefin Maria Krautzberger mahnt hartnäckig Umbauten an Motoren an, um wirkliche Effekte zu erzielen. Die Autobauer lehnen das als zu teuer und ineffizient ab. Politisch ist die Frage heikel: Von einer beim Dieselgipfel im Sommer eingesetzten Expertengruppe liegt noch kein Ergebnis vor. Auch in den Koalitionsverhandlungen von Union und SPD

geht es darum – das Sondierungsergebnis war da aber noch vage. Es gibt bereits mehrere Förderprogramme, über die etwa Kommunen Geld für Projekte abrufen können.

Was ist überhaupt das Problem an Stickoxiden?

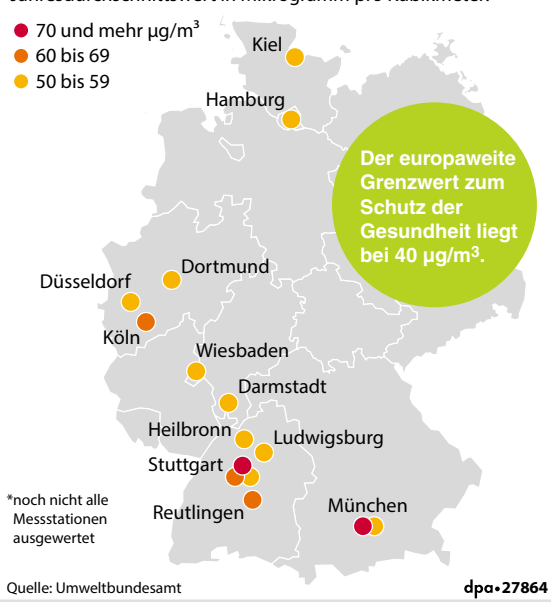
Stickstoffdioxide, kurz Stickoxide oder NOx, sind giftige Gase. Sie können Atemwege und Augen reizen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Lungenprobleme auslösen. Stickoxide sind Nebenprodukte in Kfz-Motoren – besonders Diesel – oder beim Verbrennen von Kohle, Öl, Gas, Holz und Müll. In den Städten steht Stickstoffdioxid, abgekürzt NO2, im Fokus. Gesunde Menschen spüren die Folgen oft nicht direkt. An den Straßen sind aber auch Babys, Alte und Kranke unterwegs. Das erklärt auch, warum die Grenzwerte für Industrie-arbeitsplätze und im Handwerk sehr viel höher sind und in normalen Büros etwas höher als auf der Straße. Insgesamt ist der Verkehr für 40 Prozent der Stickoxid-Emissionen verantwortlich, an stark befahrenen Straßen natürlich deutlich mehr.

Wie wird die Luftverschmutzung eigentlich gemessen?

Es gibt kein flächendeckendes Netz von Messstationen. Die Standorte sind aber nicht willkürlich verteilt, sondern nach festen, ziemlich komplizierten Regeln. Sie sollen halbwegs repräsentativ für die Umgebung und sogar für vergleichbare Orte sein, auch wenn sie natürlich nur punktuell messen. Sogar die Windrichtung spielt eine Rolle. Mindestens alle fünf Jahre wird überprüft, ob die Orte noch geeignet sind. Wenn eine Organisation wie die Deutsche Umwelthilfe selbst nachmisst, ist das natürlich spannend – entspricht aber nicht unbedingt den gesetzlichen Vorgaben. dpa

Stickstoffdioxid-Belastung

In diesen deutschen Städten wurde 2017 an Messstationen die höchste Stickstoffdioxid-Belastung gemessen.* Jahresdurchschnittswert in Mikrogramm pro Kubikmeter:



DAX verliert deutlich – Daimler nach Zahlen schwach

Die Anleger am deutschen Aktienmarkt haben am Donnerstag einen kräftigen Kursrutsch verschmerzen müssen. Fundamentale Gründe für den Abgabedruck wurden im Handel nicht gefunden. Sogenannte Algos, also automatisierter Handel, könnten für den am Nachmittag aufkommenden Druck verantwortlich gewesen sein, hieß es. Zudem sei zu bedenken, dass Aktien hoch bewertet seien, die Bereitschaft zu Gewinnmitnahmen mithin grundsätzlich groß. Der DAX verlor 1,4 Prozent auf 13004 Punkte, im Tagesstief notierte er bei 12972. Etwas auf die Stimmung drückte ein auf 1,2475 Dollar leicht anziehender Euro. Die Deutsche Bank wertete den Ausgang der Sitzung der US-Notenbank vom Vorabend als leicht fallenhaft, denn die Notenbank hätten die Absicht, die Zinsen im laufenden Jahr weiter anzuheben, noch stärker als zuvor unterstrichen. (Dow Jones)

Dax 30 (= auch im Euro Stoxx 50)

Table with columns: Titel, Dividende, Kurs, ± in % zum Vortag, Perf. 1 Jahr. Lists companies like Adidas NA, Allianz vNA, BASF NA, Bayer NA, Beiersdorf, BMW St., Commerzbank, Continental, Daimler NA, Dt. Bank NA, etc.

TecDAX

Table with columns: 01.02., % z.VT., Nemetschek, Nordex, Pfeiffer Vacuum, QIAGEN, RIB Software NA, S&T, Sartorius Vz., Siltronic NA, SLM Solutions Gr., SMA Solar Techn., Software, Telefonica Deutschl., United Internet NA, Wirecard, Xing NA.

Sorten und Devisen

Table with columns: Angaben in €, Devisen, Devisen, Verkauf, Brief. Lists currencies like DKK, GBP, JPY, RUB, NOK, PLN, SEK, CHF, CZK, USD, TRY.

Summary table of major stock indices: Dow Jones (+0,17%), MDAX (-0,90%), Nikkei 225 (+1,68%), CAC 40 (-0,50%), FTSE 100 (-0,57%), RTS Index (+0,84%), Hang-Seng (-0,82%).

WEITERE TecDAX 2.639,50 (-0,36%) ++ MDAX 26.583,28 (-0,90%) ++ Öko-Dax 26,48 (-1,63%) ++ Euro Stoxx 50 3.577,35 (-0,88%) ++ Nasdaq 7.410,07 (-0,02%) ++ Umlaufrendite 0,50 (+8,70%)

Table of regional stocks: Funkwerk, GBS Software konv., Geratherm Medical, Hyrican, Intershop, paragon, publicity.

Ein Service der Sparkassen und der Landesbank Hessen-Thüringen